

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Feiertage und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich 30 Pfg., monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; durch unsere Kuratoren zugetragene monatlich 30 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postanstalten vierteljährlich 2,40 Mk., ohne Zustellungsgebühr. Die Postanstalten, Postämter sowie unsere Kuratoren und Besteller nehmen überhaupt Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhergesehener Ereignisse der Vertrieb der Zeitungen, der Lieferanten oder der Bestellerbestimmungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Abonnent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung versendet, in betrüblichen Umständen oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pfg. / Inseraten sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Expedition oder die Geschäftsstelle. / Annahme für den Postverkehr ist nicht erforderlich. / Berliner Verteilung: Berlin S.W. 48.

Wochenblatt für Wilsdruff
und Umgegend.
Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die **Königliche Amtshauptmannschaft Meißen**, für das
sowie für das **Königliche**

Königliche Amtsgericht und den **Stadttrat zu Wilsdruff**
Forstrentamt zu Tharandt.

Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 70.

Sonntag den 24. März 1918.

77. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer: 255 „Zweihundertfünfundfünfzig“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden ist wegen **Abschwächung zur Einziehung** bestimmt worden.

Dresden, am 21. März 1918.

376 II M.

Ministerium des Innern.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Grumbach liegt beim Postamt Wilsdruff vom 25. ab 4 Wochen aus.

Dresden-N., am 20. März 1918.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Berlängerung der Geltungsdauer der Kohlenbezugscheine.

Die Geltungsdauer der auf die Zeit vom 1. Dezember 1917 bis zum 31. März 1918 ausgestellten Bezugscheine für Kohlen wird um einen Monat, also bis zum 30. April verlängert. Die Kohlenmenge die auf Bezugscheine geliefert werden darf, erhöht sich infolgedessen um ein Viertel der auf dem Bezugschein vermerkten Menge.

II R.

Die von der Ortskohlenstelle Meißen ausgestellten Bezugscheine lauten bereits bis zum 30. April 1918. Eine Erhöhung dieser Bezugscheine findet daher nicht statt.
Meißen, am 21. März 1918.

Der Kommunalverband Meißen-Land.

Verteilung von Speisemöhren.

Vom 25. bis 30. März bei Paul Humpisch gegen Abgabe des grünen Warenbezugscheines Nr. 23 je 2 Pfund Speisemöhren für 36 Pfg.

Wilsdruff, am 25. März 1918.

Der Stadttrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

Verteilung von Kunsthonig.

Anmeldung und Abgabe des grünen Warenbezugscheines Nr. 22 am 25. März. Es werden abgegeben je 125 Gramm Kunsthonig für 19 Pfg. Die Verkaufsstellen haben die Bezugscheine am 26. März bis 11 Uhr vormittags einzureichen.

Wilsdruff, am 23. März 1918.

Der Lebensmittelvorsteher.

An vielen Stellen im Westen die feindl. Front bis zur 3. Linie durchbrochen.

250000 Gefangene eingebracht, 400 Geschütze und 300 Maschinengewehre erbeutet.

Augen — links.

(Am Hochentlauf.)

Die Schlacht ist da — — —
Durch die Öffentlichkeit, durch die Zeitungen, durch die Volksvertretung geht ein Ruf. Dindenburg und seine freigelegten Fahnen! Das Volk nimmt Haltung an! Die Heimat prüft ihre Verteidiger, die zum großen Schlage ansetzen; prüft sie in ehrfürchtiger Dankbarkeit und unerschütterlichem Vertrauen. Es ist wie eine Verneigung der Organe der öffentlichen Meinung, daß in stillschweigender Übereinstimmung alles andere zurücktritt gegenüber den Geschehnissen an der Westfront. Aller Blicke lenken sich auf die Karten zur Linken, wo das flammende Schwert zur Entscheidung drängt. Eine Dämpfung senkt sich auf die Dantierung im Innern. Knebel leise und behutsam, damit die brüllende Weltfront nicht gestört werde, die durch die westlichen Lande schreitet! Damit in der Stunde des Geschicks die Vokanen den britischen Volkseroberern soll in die Ohren gellen! Das Blut, das fließt, schreit zu Ihnen um Vergeltung. An uns lag es nicht, daß unsere Gegenstücke dennoch die Dinge reif machen muß zum Urteil vor der Geschichte. Nicht nur an unseren Ringen soll feindliche Kaffiere und Vernichtungsmut verbluten, der verlogene Bund soll vor allem auch in die Arme brechen vor dem Geiste, in dem deutsche Art in schlichten aber unbeugsamen Gerechtigkeitsempfinden die Auswirkung ihrer befruchtenden Kulturarbeit niemals auf den Wegen der Gewalttätigkeit und listigen Umtriebe gesucht hat. Wägen die Feinde jetzt zusehen, was sie diesem Geiste und der Stoikraft der deutschen Bataillone entgegenzusetzen haben, und wie lange die Venebelung ihrer eigenen Völker über das wahre Gesicht der Dinge noch vorhält, wenn nicht nur unsere militärischen, sondern auch unsere politischen Scheinwerfer ihnen näher gerückt sein werden. Was wir von den nächsten Wochen an Erfolgen an der Westfront erhoffen, das sei nicht entwertet durch vorwegnehmende vaperene Strategie und voreilige Siegeschreie. Nicht löbende Voraussetzungen sollen nach amerikanischem Muster gemacht werden. Die ruhigen sachgemäßen kritischen Abwägungen aus den Federn der militärischen Schriftsteller machen mit der deutschen Gewissenhaftigkeit, die in unsern Heeresberichten sich einen dauernden Weltlauf gesichert hat, halt an der Feststellung der gesamten Kräfteverlagerung. Daß die unumsprechlichen oder angebundenen Schlachtfelgerungen sich ganz von selbst dahin ergeben, daß das deutsche Meer und seine verbündeten Hilfskräfte den Weg zum Weltfrieden bahnen zu wissen werden, ist um so erhebender für die Nation, die dieses deutschen Friedens entgegenharrt.

Mit zunehmender Vertiefung der Vorkarbeit richten wir uns, soweit sich die mutmaßliche Gestaltung der Dinge übersehen läßt, auf die nächste Zukunft ein. Für was auch dieses Volk der Deutschen Zeit hat trotz Weltkrieg und Weltbrand, das vermehren des öfteren ausländische Stimmen, diese wegwerfend, die meisten aber anerkennend und selbst beifällig merkend. Neben der kritischen Überwachungsarbeit unserer Volksvertretungen, die sich jetzt in kurze Dierierien begeben, ist diese Arbeit am Aufbau von wachsender Bedeutung. Nach und nach können Beschlüsse aus dem Bereich der platonischen Bündnisse auf festere Unterlagen gestellt werden. Das ganze weitumfassende Gebiet der Fürsorge für die Heimkehrenden ist in zahlreichen verdienstvollen Erhebungen, Untersuchungen und Parlamentsverhandlungen gefaßt worden. Nach verschiedenen Richtungen hin haben sich die Arbeiten zu bestimmten Vorrichtungen verdichtet, die der Regierung Wege weisen sollen. „Wahet die Lere weit!“ Im Geiste dieses Wortes vereinen sich alle Parteien für die Maßnahmen, die es unsern Streitern nach Kräften ersparen sollen, dem Feldzuge draußen nach Friedensjahre des Kampfes mit den Widerwärtigkeiten folgen lassen zu müssen, die das große Ringen des Volkes nun einmal im Gefolge haben mußte. Den allerbesten Eindrücken im Lande und jenseits unserer Grenzen muß die fortdauernde Wahrung der soliden Grundzüge machen, auf die die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten, Preußen voran, aufgebaut sind. Die Reichs- und Staatsgläubiger sehen mit wachsender Befriedigung und Vertrauen, daß die reichen Vermögensquellen, aus denen sich die Geldkraft des Reiches stetig erneuert, fortan dauernd mit derjenigen Mäßigkeit behandelt werden, die ihrer Unerlöschlichkeit für die öffentliche Wirtschaft entspricht. Für die Weitsichtigkeit der leitenden Männer gegenüber dringlichen Kulturansagen sprechen eine Reihe von Maßnahmen; sie gipfeln in dieser Tage in der erwähnten Dreipiertel-Milliardenvorlage für Ausgestaltung des preussischen Eisenbahnwesens.

Die Kampagne in diesen und den früher behandelten Reform- und Zukunftsarbeiten der Volksvertretung tritt ein, nachdem soeben der Reichstag zum Ostfrieden Stellung genommen hat. Wenn wir nun die Blicke westwärts lenken, so tun wir es diesmal in einer Verfassung, die sich ein klein wenig unterscheidet von der bisherigen. In dem Worte liegt die ganze Schwere der Wandlung: **Rückenfrei!**

Die deutsche Verteidigungsoffensive.

Zwischen Cambrai und La Fère.

Die Erkundungsvorstöße, die in der letzten Zeit an der Westfront immer häufiger wurden, ließen keinen

Zweifel mehr darüber, daß sich eine große Schlacht vorbereite. Sie ist am Donnerstag morgen unter Einwirkung gewaltigen Artilleriematerials entbrannt. Die Artillerie-schlacht, die von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze entfiel, bildet den Auftakt zu dem gewaltigen Schlachtdrama, das sich jetzt vor den Augen der Welt



entrollt. Lange Zeit hindurch schien es, als wollten die Feinde unserer Verteidigungsoffensive zuvorkommen. War doch besonders der französische Ministerpräsident Clemenceau schon seit Wochen ein eifriger Krieger, dessen Drängen nur erfolglos blieb, weil England sowohl wie der französische Generalissimo auf Abwarten bestanden. Aber die Erkundungen des Feindes, die sich auf die ganze Front erstreckten, zeigten, was man auf jener Seite beabsichtigte. Es kam vor allen Dingen darauf an,



Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Postanstalt, Versicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft werden Kriegsanleihezeichnungen entgegengenommen!